

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 46 (1959)
Heft: 1: Sozialer Wohnungsbau

Artikel: Sozialer Wohnungsbau und staatliche Wohnbauförderung in Basel
Autor: Jauch, Othmar
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-35922>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sozialer Wohnungsbau und staatliche Wohnbauförderung in Basel



2

in den mietweisen Besitz der frei werdenden Altwohnungen zu kommen. Überall, wo sich die Gemeinde Bern bei Bauvorhaben durch die Mitfinanzierung oder durch das Zurverfügungstellen von Bauland beteiligt, trachten die städtischen Verwaltungsabteilungen und deren beratende Kommissionen danach, daß nur städtebaulich und architektonisch gute Lösungen zur Ausführung gelangen.

1

Überbauung Tscharnergut. Entwurf: Architektengemeinschaft Lienhard & Strasser, Hans und Gret Reinhart, E. Indermühle, W. Kormann, Ed. Helfer
Lotissement «Tscharnergut». Projet de la communauté d'architectes Lienhard & Strasser, Hans et Gret Reinhart, E. Indermühle, W. Kormann, Ed. Helfer
The "Tscharnergut" colony in Berne. Plan by Lienhard & Strasser, Hans and Gret Reinhart, E. Indermühle, W. Kormann, Ed. Helfer, architects' work group

2

Hochhäuser im Neuhaus, Bern. Entwurf: Eduard Helfer, Architekt, Bern Maisons-tours à Neuhaus-Berne. Projet: Ed. Helfer, architecte, Berne Point-houses in Berne-Neuhaus, plan by Ed. Helfer, architect, Berne

Photo: 2 Fernand Rausser, Bern

In den Jahren 1942 bis 1950 unterstützte der Bund die Maßnahmen der Kantone zur Förderung der Wohnbautätigkeit durch Gewährung von Beiträgen in drei aufeinanderfolgenden Aktionen. Im Zusammenhang damit erhielt der Kanton Basel-Stadt Bundesbeiträge in der Höhe von rund 20,9 Millionen Franken. Die Beiträge, die durch den Kanton Basel-Stadt selbst erbracht wurden, betrugen rund 49,7 Millionen Franken, so daß zur Förderung der Wohnbautätigkeit etwa 70,6 Millionen Franken zur Verfügung standen. Mit diesem Betrag wurden im ganzen 8374 Wohnungen erstellt. Außer durch Subventionen hat der Kanton bei Wohngenossenschaften auch durch Solidarburgschaft für den Baukredit, durch Übernahme von zweiten Hypotheken, durch Zeichnung von Anteilscheinen oder Gewährung zinsloser Darlehen deren Bauvorhaben unterstützt und gefördert. Die Gesamtverpflichtung des Kantons durch diese zusätzliche Wohnbauförderung betrug Ende 1950 die ansehnliche Summe von 47 Millionen Franken. Nachdem der Bund im Jahre 1950 die Subventionierung von Wohnbauten einstellte, hat auch der Kanton keine Subventionen mehr gewährt. Als einzige Maßnahme zur Unterstützung des privaten Wohnungsbauens wurde in den folgenden Jahren die Verbürgung von Nachgangshypotheken von zehn Wohngenossenschaften mit 398 Wohnungen durch den Staat übernommen.

Als weitere Maßnahme des Kantons, die zur Linderung der Wohnungsnot beigetragen hat, ist die Unterstützung von Altersheimen und Alterssiedlungen zu nennen. An die durch private Institutionen auf gemeinnütziger Basis erstellten Altersheime und Alterssiedlungen werden aus einem Spezialfonds, dem sogenannten «Arbeitsrappefonds», Beiträge bis zu 30 Prozent der Baukosten bewilligt. Seit dem Jahre 1953 wurden folgende derartige Bauten erstellt:

Alterswohnungen «In den Klostermatten» = 16 Ein- und Zweizimmerwohnungen

Alterssiedlung Luzernerstr. = 124 Wohnungen mit 150 Betten

Alterssiedlung Rheinfelderstr. = 91 Wohnungen mit 113 Betten

Alterssiedlung Landprundhaus = 59 Wohnungen mit 73 Betten

Altersheim der Adullam-Stiftung = 117 Betten

Altersheim Kleinhüningen = 73 Betten

Altersheim Bürgerliches Fürsorgeamt = 60 Betten

Zur Subventionierung angemeldet sind:

Alterssiedlung Gellertfeld = 108 Wohnungen mit 120 Betten

Altersheim «La Charmille» = 31 Betten

Der akute Mangel an Familienwohnungen zu billigsten Mietzinsen machte es notwendig, daß der Staat auf eigene Rechnung kommunale Wohnbauten erstellte. Seit dem Jahre 1948 bis heute wurden in fünf Etappen 662 kommunale Wohnungen geschaffen. Zur Zeit ist eine weitere Etappe mit 226 Wohnungen in Ausführung begriffen.

Die Prinzipien für die Erstellung von kommunalen Wohnbauten sind folgende: Der Platzfrage wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Die Bauten werden in allen Quartieren errichtet, um zu vermeiden, daß «Armeleuteviertel» geschaffen werden. Da die Bauten für kinderreiche Familien erstellt werden, wird besonders darauf geachtet, daß genügende Spielflächen im Freien zur Verfügung stehen. Die Wohnungen bestehen normalerweise aus einem großen Wohnzimmer (20 bis 23 m²), Elternschlafzimmer mit Platz für ein Kinderbett, Kinderzimmer für zwei Betten, Doppelschrank und zwei Arbeitsplätzen. Alle Zimmer mit möglichst viel Wandflächen und direkt vom Korridor zugänglich (keine gefangenen Zimmer). Große Wohnbalkone und teilweise zusätzlich ein Putzbalkon. Küche mit Esplatz; Badzimmer mit Einbaubad, Toilette und WC möglichst konzentriert angeordnet und mit der Kücheninstallation zusammenhängend. Das Treppenhaus mit geraden Läufen und direktem Licht.

Als weitere Maßnahme zur Förderung des sozialen Wohnungsbau beteiligt sich der Kanton an der vom Bund mit Beschuß vom 31. Januar 1958 lancierten Aktion. Damit sollen auf privater Basis in den nächsten vier Jahren rund 600 Wohnungen für kinderreiche Familien in bescheidenen finanziellen Verhältnissen geschaffen werden. Nebstdem wurde durch Großratsbeschuß vom 16. Oktober 1958 der Regierungsrat ermächtigt, als weitere Maßnahme zur Förderung des sozialen Wohnungsbau mit öffentlichen Mitteln die Finanzierung neu zu erstellender sozialer Wohnbauten durch Gewährung oder Verbürgung von Grundpfanddarlehen und Beteiligung am Gesellschaftskapital zu ermöglichen, ebenso den Bau von solchen Wohnungen durch Abgabe von Land im Baurecht zu erleichtern.

Da die Landreserven im Gebiet des Kantons Basel-Stadt äußerst knapp sind, mußten sowohl für sozialen Wohnungsbau als auch für Kommunalwohnungen in erster Linie Restgrundstücke zur Ausfüllung der Baulücken in Anspruch genommen werden. Es wurde in der Regel gemäß geltenden Zonenvorschriften und in Anpassung an die bestehenden Nachbarbauten gebaut. Neue Lösungen in architektonischer Hinsicht wurden deshalb nicht gesucht, und es wurden auch keine diesbezüglichen Wettbewerbe veranstaltet. Bei subventionierten genossenschaftlichen Bauten können gute architektonische Lösungen erstrebt werden, indem sowohl die Staatliche Heimatschutzkommission als auch das Stadtplanbüro die diesbezüglichen Projekte zu beurteilen haben. Bei größeren Arealen ist es möglich und wird es auch praktiziert, von der üblichen zonenmäßigen Bebauung abzuweichen und mit einer Mischbebauung städtebaulich bessere Lösungen zu erzielen.



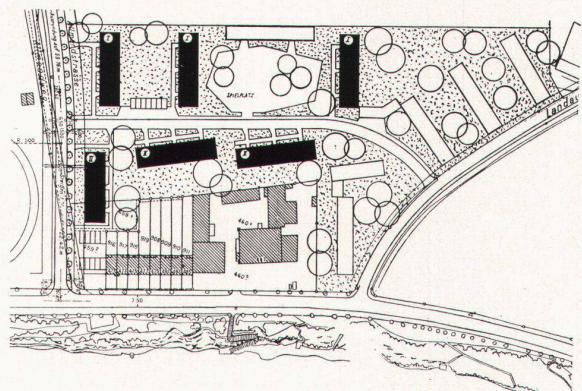
1

1
Wohnungen für Mindestbemittelte an der Grenzacherstraße in Basel.
Entwurf: Hochbauamt Basel
Logements économiques, Grenzacherstrasse, Bâle. Projet: Service d'architecture de la Ville de Bâle
Flats for unprivileged families in Basle. Municipal project

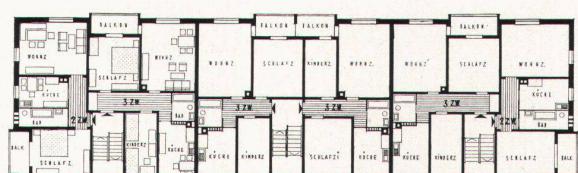
2
Situation der Wohnungen an der Grenzacherstraße 1:4000
Situation des logements de la Grenzacherstrasse
Site plan of the Grenzacherstrasse flats

3
Normalgeschoß der Wohnungen an der Grenzacherstraße 1:600
Etage normal des habitations de la Grenzacherstrasse
Standard floor of the Grenzacherstrasse flats

Photo: 1 Elisabeth Schulz, Basel



2



3